

Österreichischer Zahlenspiegel

Mai 2024

Statistik Austria



Österreichischer Zahlenspiegel

Mai 2024



STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

 www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Social Media:

twitter.com/STATISTIK_AT

linkedin.com/company/statistics-austria

instagram.com/statistik_at

Erstmals seit 2019 mehr als 400 Verkehrstote

Im Jahr 2023 kamen 402 Personen bei Verkehrsunfällen in Österreich ums Leben. Das entspricht einem Anstieg um 9% im Vergleich zu 2022 (370 Verkehrstote). 2023 haben erstmals seit dem Vor-Corona-Jahr 2019 wieder mehr als 400 Menschen im Straßenverkehr ihr Leben verloren, weitere 44 585 wurden verletzt.

Höchstwert an Unfällen mit Fahrrädern bzw. E-Scootern

11 226 Fahrer:innen von Fahrrädern bzw. E-Scootern wurden 2023 auf Österreichs Straßen verletzt oder getötet. Das entspricht einem Anstieg um 3% gegenüber 2022 und ist der höchste Wert seit Beginn der digitalen Aufzeichnungen im Jahr 1992. Diese seit Jahren zu beobachtenden Zunahmen sind vor allem auf die Anstiege bei den Verunglückten (Verletzte oder Getötete) mit elektrisch betriebenen Fahrrädern oder E-Scootern zurückzuführen. 2023 wurden 4 095 Personen mit einem E-Bike bzw. E-Scooter verletzt oder getötet, das sind etwa viermal so viele wie 2018 (1 042).

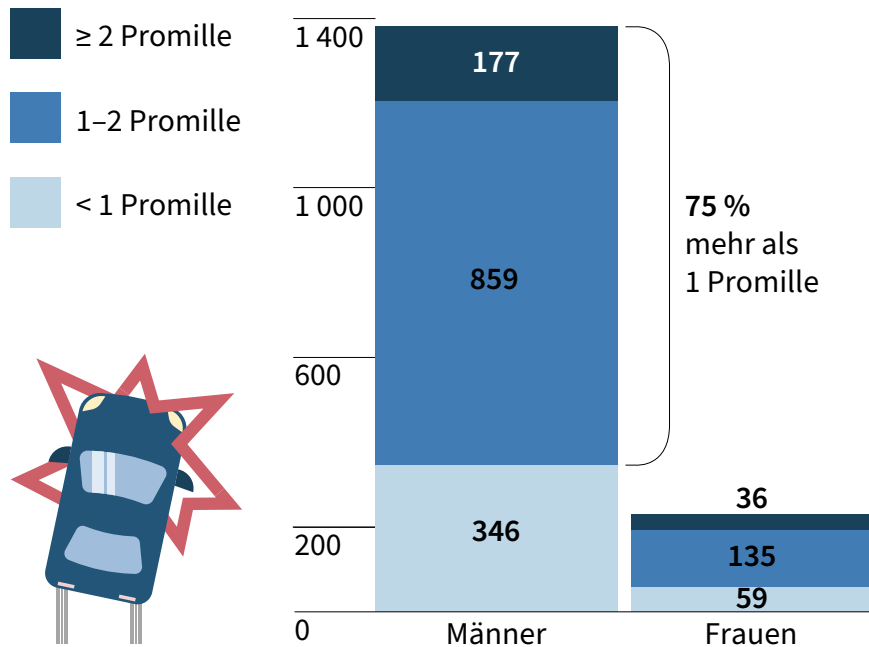
Alkoholunfälle auf hohem Niveau

Insgesamt lag der Anteil der Alkoholunfälle mit 7,5% auf dem zweithöchsten Wert seit 1992 (2022: 8,0%). 1 739 Lenker:innen von Kraftfahrzeugen waren im vergangenen Jahr alkoholisiert in einen Unfall mit Personenschaden involviert, 86% davon waren Männer. Somit war von allen verunfallten männlichen Kfz-Lenkern jeder 20. durch Alkohol beeinträchtigt, bei Lenkerinnen nur jede 56. Von allen Lenker:innen mit gemessenen Alkoholwerten wiesen 75% einen Blutalkoholwert von zumindest einem Promille auf, 13% sogar mehr als zwei Promille.

Noch nie so viele verunglückte Senior:innen

2023 wurden 6 479 über 65-Jährige in Österreich im Straßenverkehr verletzt oder getötet. Das ist der höchste Wert seit Beginn der digitalen Aufzeichnungen. Obwohl die Zahl der Verunglückten auf Österreichs Straßen seit 1992 mit minus 24% deutlich zurückgegangen ist, hat die Zahl der Verletzten oder Getöteten Senior:innen im gleichen Zeitraum mit einem Plus von 36% stark zugenommen.

Verunfallte Alko-Lenker:innen 2023



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Straßenverkehrsunfälle. – Alkoholisierte Lenker:innen von Kraftfahrzeugen (Pkw, Krafträder, Lkw, Omnibus, Zug- und Arbeitsmaschinen) bei Unfällen mit Personenschaden mit gemessenen Blutalkoholwerten.

Zahl der Urlaubsreisen 2023 auf Rekordniveau

Im Jahr 2023 unternahmen 5,91 Mio. Menschen ab 15 Jahren insgesamt 27,01 Mio. Urlaubsreisen innerhalb Österreichs und ins Ausland. Damit lag die Zahl der Urlaubsreisen nicht nur um 7,9% über dem Wert des Jahres 2022 (25,02 Mio.) und mit +27,4% um mehr als ein Viertel über dem Vorpandemieniveau 2019 (21,21 Mio.), sondern erreichte auch den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung. Die Urlaubsreiseintensität, also der Anteil an Personen mit mindestens einer Urlaubsreise pro Jahr, stieg 2023 auf 76,7% und lag damit um 1,3 Prozentpunkte über dem Wert von 2022.

Auslandsurlaubsreisen sehr beliebt

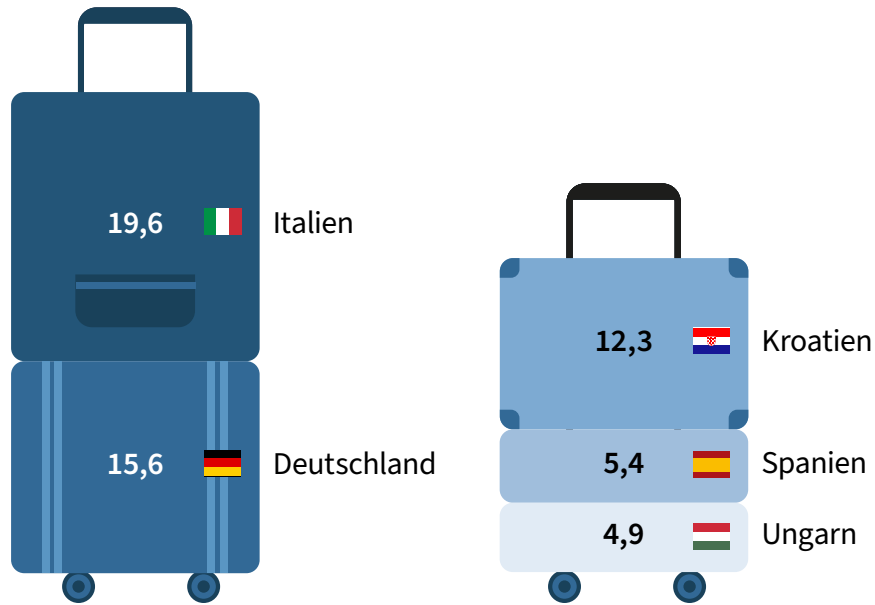
52,9% bzw. 14,30 Mio. der Urlaubsreisen mit Übernachtung wurden 2023 im Ausland verbracht. Damit stieg die Zahl der Auslandsurlaube im Vergleich zu 2022 um 15,9%. Am häufigsten wurde Italien angesteuert, das einen Anteil von 19,6% an allen Auslandsurlaubsreisen einnahm, gefolgt von Deutschland (15,6%), Kroatien (12,3%), Spanien (5,4%) und Ungarn (4,9%). 6,5% aller Auslandsurlaubsreisen 2023 waren Fernreisen (außer-

halb Europas und der Türkei). Knapp zwei Drittel der Auslandsurlaubsreisen (63,6%) waren längere Urlaubsreisen mit vier oder mehr Übernachtungen, wobei die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Auslandsurlauben bei 6,7 Nächten lag. Die Zahl der Urlaubsreisen innerhalb Österreichs lag 2023 bei 12,71 Mio.

Weniger als ein Viertel machte keine Urlaubsreise

23,3% der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (ca. 1,80 Mio. Personen) unternahmen 2023 keine Urlaubsreise. 50,8% dieser Personengruppe gaben an, keine Beweggründe zum Verreisen zu haben. 33,1% der Nichtreisenden erklärten aus finanziellen Gründen und 33,0% wegen gesundheitlicher Gründe bzw. eingeschränkter Mobilität, auf Urlaubsreisen zu verzichten. 22,0% machten wegen Zeitmangels aufgrund familiärer Verpflichtungen und 21,1% aufgrund beruflicher Verpflichtungen keine Urlaubsreise. Sicherheitsbedenken haben im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich abgenommen (10,9%).

Top-5-Reiseziele im Ausland 2023 – in Prozent



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Reiseverhalten.

Geringe Bildungsmobilität zwischen Generationen

In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil von Personen mit Hochschul- oder Akademie-Abschluss von 14,6% im Jahr 2011 auf 19,7% im Jahr 2021 erhöht. Im Gegenzug ist der Anteil an Personen mit Lehrabschluss gesunken. Betrug dieser 2011 noch 36,0%, so sank er bis 2021 um 3,4 Prozentpunkte. Dennoch bleibt die Lehre der häufigste Abschluss in Österreich. Personen mit Lehrabschluss haben zeitlich betrachtet den schnellsten Berufseinstieg sowie eine relativ niedrige Arbeitslosenquote (3,9%). Deutlich höher sind die Arbeitslosenquoten von Personen ohne formale Ausbildung (höchstens Pflichtschulabschluss: 12,2%) sowie von Personen mit höchstens AHS-Abschluss (8,0%). Personen mit BHS- (3,2%) oder Hochschulabschluss (3,5%) weisen allerdings noch niedrigere Arbeitslosenquoten auf als Personen mit Lehrabschluss.

Frühe Bildungsentscheidungen stellen Weichen

Bereits früh in der Bildungskarriere werden zentrale Weichen für die Zukunft gestellt. Nach dem Abschluss einer AHS-Unterstufe besuchen in Folge neun von zehn

Schüler:innen eine maturaführende Schule. Nach dem Abschluss einer Mittelschule sind es mit 40,3% deutlich weniger. Ist die BMS für 18,3% nach der Mittelschule die Schule der Wahl, trifft dies nur auf 2,0% nach dem Abschluss der AHS-Unterstufe zu. Für viele geht der Weg nach Abschluss einer Mittelschule in Richtung Lehre. So besuchen 22,3% in Folge die Polytechnische Schule.

Analyse der Erfolgsfaktoren

Eine vertiefende Analyse von 120 000 Bildungskarrieren von Schüler:innen zeigt, dass es zentrale Erfolgsfaktoren gibt, die einen Abschluss der Sekundarstufe II begünstigen. Dazu wurden die Daten aller Kinder, die 2012/13 oder 2013/14 erstmals die 9. Schulstufen besuchten, über die darauffolgenden Schuljahre hinweg bis 2019/20 analysiert. Ein wesentlicher Faktor für einen erfolgreichen Abschluss ist die vorangegangene schulische Leistung, aber auch personenbezogene Merkmale sind zentral. Schüler:innen mit einem unterstützenden persönlichen Hintergrund sind klar im Vorteil, und Mädchen erfolgreicher als Burschen. In Zahlen aus-

gedrückt: Vergleicht man zwei Kinder, die in Österreich aufgewachsen sind, beide einen stark unterstützenden Hintergrund sowie beide eine Hauptschule abgeschlossen haben und variiert nur das Geschlecht, so haben Schülerinnen eine Erfolgswahrscheinlichkeit von 91% und Schüler eine von 88%, die AHS-Oberstufe abzuschließen. Variiert man hingegen den persönlichen Hintergrund, so haben in Österreich aufgewachsene Schüler mit Hauptschulabschluss, jedoch mit wenig unterstützendem persönlichen Hintergrund, eine um rund 18 Prozentpunkte niedrigere Erfolgswahrscheinlichkeit von 70% für einen AHS-Abschluss.

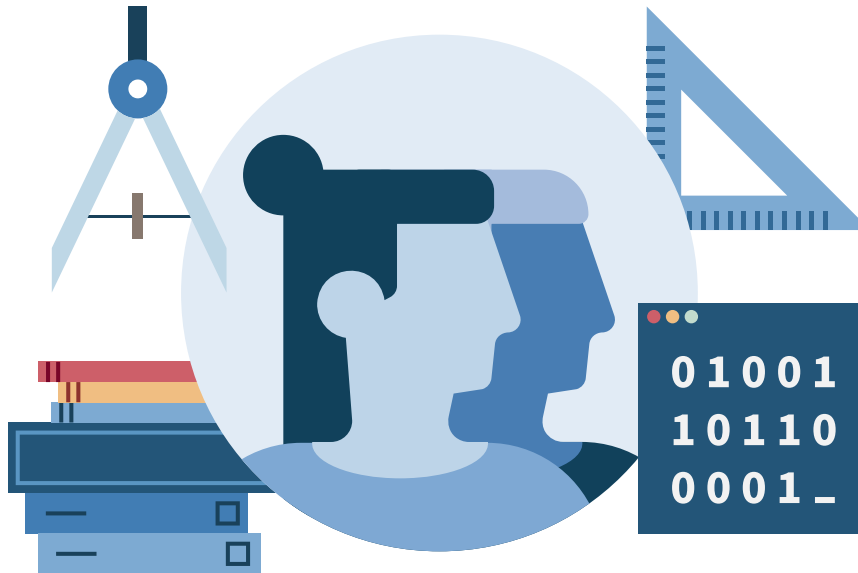
Auch mit dem Abschluss einer AHS-Unterstufe steigt im Vergleich zu einem Hauptschulabschluss die Wahrscheinlichkeit, die Sekundarstufe II erfolgreich abzuschließen. So verändert sich die Erfolgswahrscheinlichkeit für Schüler, die in Österreich aufgewachsen sind und einen stark unterstützenden persönlichen Hintergrund haben, je nach Abschluss der Sekundarstufe I deutlich: Für jene mit Hauptschulabschluss liegt sie

bei 88%, für jene mit Abschluss einer AHS-Unterstufe bei 95%. Zu bedenken ist aber auch Folgendes: Die AHS-Unterstufe wird häufiger von Kindern mit besserer vorangegangener schulischer Leistung besucht, die dadurch bereits von vornherein höhere Erfolgchancen haben.

Vererbung von Bildungschancen

Für Kinder, deren Eltern einen niedrigen formalen Bildungsabschluss haben, ist es weniger wahrscheinlich, einen Bildungsabschluss einer höheren Schule oder Universität zu erreichen. So haben 36,2% der 25- bis 44-jährigen Befragten, deren Eltern maximal eine Pflichtschule abgeschlossen haben, ebenso höchstens eine Pflichtschule und weitere 42,3% eine Lehre bzw. BMS abgeschlossen. Nur 9,4% schaffen einen Hochschul- bzw. Akademie-Abschluss. Betrachtet man hingegen 25- bis 44-jährige Befragte, deren Eltern selbst einen Hochschulabschluss haben, so schließen 61,3% ebenso eine Hochschule ab.

Schulstatistik 2022/23 unter der Lupe: Wer besucht welche höhere Schule?



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

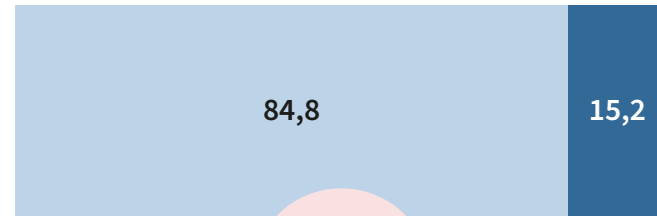
Technisch gewerbliche höhere Schulen 2022/23 – in Prozent

■ Weiblich ■ Männlich

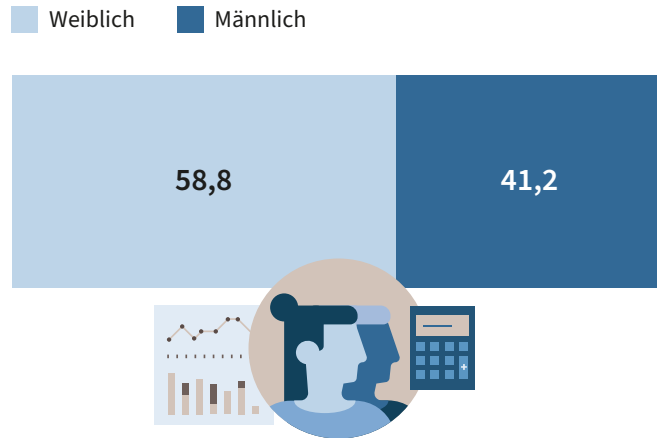


Wirtschaftsberufliche höhere Schulen 2022/23 – in Prozent

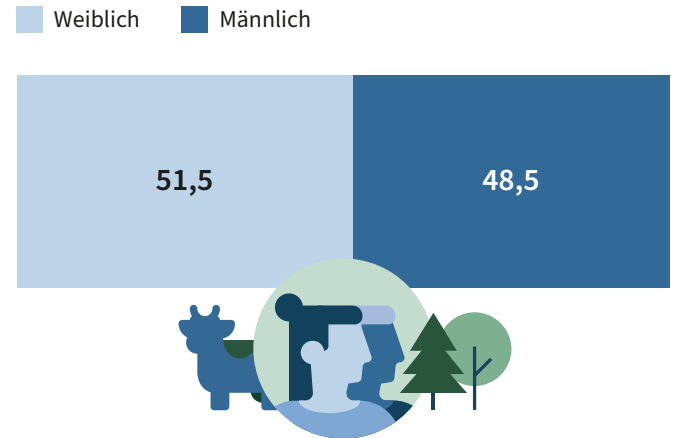
■ Weiblich ■ Männlich



Kaufmännische höhere Schulen 2022/23 – in Prozent

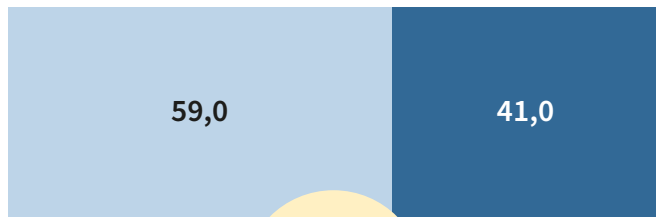


Land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen 2022/23 – in Prozent



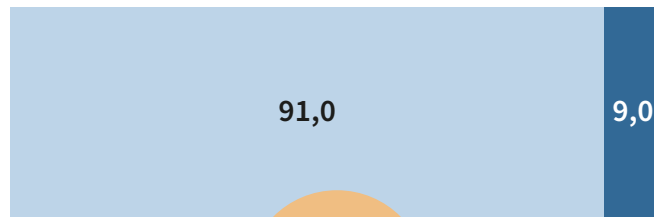
AHS-Oberstufe 2022/23 – in Prozent

■ Weiblich ■ Männlich



Bildungsanstalten für Elementar- und Sozialpädagogik 2022/23 – in Prozent

■ Weiblich ■ Männlich



Rund 1,9 Mio. Menschen in Österreich haben gesundheitliche Einschränkungen

25,5% der Frauen und 24,6% der Männer geben an, bei Alltagsaktivitäten gesundheitsbedingte Aktivitätseinschränkungen zu erfahren und in diesem Sinne mit Behinderungen zu leben. Viele von ihnen erhalten in puncto Grundbedürfnisse und Haushaltstätigkeiten nicht das erforderliche Ausmaß an Unterstützung.

8% der Bevölkerung stark eingeschränkt

Von den hochgerechnet knapp 1,9 Mio. Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten berichten 571 300 Personen (7,6% der Bevölkerung) von starken Einschränkungen, wohingegen 1 315 900 Personen (17,5% der Bevölkerung) sich als „etwas eingeschränkt“ einstufen. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil von Personen mit Einschränkungen zu und zwar von 7,4% bei den 15- bis 24-Jährigen auf 59,5% bei den über 74-Jährigen. Personen mit Bedarf an Unterstützung bei der Verrichtung der Grundbedürfnisse, sogenannter „basaler Aktivitäten“, würden zu 24,2% mehr bzw. überhaupt Unterstützung brauchen. Wenn es um die Erledigung von Haushaltstätigkeiten, bezeich-

net als „instrumentelle Aktivitäten“, geht, ist die Kluft zwischen benötigter und erhaltener Unterstützung fast ebenso hoch: Hier bekommen 20,5% der Personen mit Unterstützungsbedarf nicht das Ausmaß an Hilfe, das sie benötigen würden.

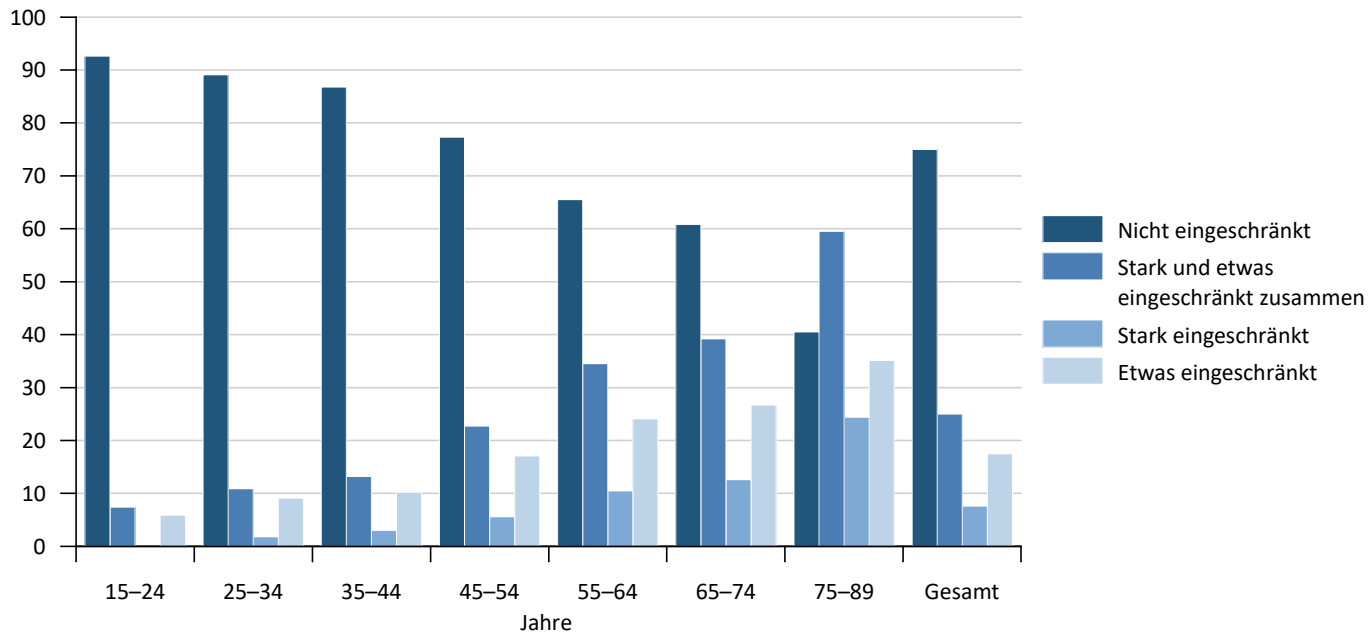
Mehr Armut, geringere Lebensqualität

Obwohl auch Personen mit gesundheitsbedingten Aktivitätseinschränkungen zu großen Teilen erwerbstätig sind, sind 9,9% von materieller und sozialer Deprivation betroffen, 5,5% sogar von erheblicher materieller und sozialer Deprivation. Des Weiteren sind 22,7% dieser Bevölkerungsgruppe armuts- und ausgrenzungsgefährdet. Menschen mit gesundheitsbedingten Aktivitätseinschränkungen stufen ihre Lebensqualität mit durchschnittlich 64,2 von 100 Punkten im Allgemeinen niedriger ein als Personen ohne Aktivitätseinschränkungen, die im Schnitt 82,9 Punkte angeben. Auch in den Bereichen physische Gesundheit, psychische Gesundheit, Umwelt und soziale Beziehungen berichten sie über geringere Lebensqualität.

Glossar:

- Von **Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung** betroffen sind alle Personen, die armutsgefährdet sind, in erheblicher materieller und sozialer Deprivation oder in einem Haushalt mit keiner/sehr geringer Erwerbsintensität leben.
- Als **armutsgefährdet** gelten Personen, deren äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen unter 60% des Medians des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens des Landes liegt.
- Als von **erheblicher materieller und sozialer Deprivation** betroffen gelten Personen, wenn mindestens sieben von 13 Grundbedürfnissen auf Haushalts- oder Personenebene aufgrund finanzieller Gründe nicht gedeckt werden können.
- **Haushalte mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität** sind Haushalte mit einer Erwerbsintensität von weniger als 20%.

Bevölkerung 2022 nach gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten und Alter – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2022. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren. – Der Balken zu stark eingeschränkten 15- bis 24-Jährigen wird in der Grafik nicht ausgewiesen, da Werte mit weniger als hochgerechnet 14 000 Personen für Österreich sehr stark zufallsbehaftet sind.

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

 www.statistik.at

